



der auf. — Heute wurde die Werbung für die Freiwilligenkorps nach einem diesfalls erloschenen höhen Auftrage sistirt. Im Ganzen wurden ca. 4500 Freiwillige in Wien gesucht, mit Zubegriff der für das Contingent der Stadt Wien auf Capitulationsdauer angeworbenen 468 Individuen.

**Augsburg.** 29. Juli. (R. C.) Gestern wurde hier eine Volksversammlung abgehalten und vor denselben folgende Resolution angenommen:

„Wir versichern alle Gutsleute, eine Spaltung Deutschland nach der Mainline und eines Aussturz der südlichen deutschen Staaten aus dem zu erwarten und zu verhindern den freien, weil die Fortsetzung des Krieges nicht zur Erreichung nationaler Ziele führt, nur zu untern politischen und ökonomischen Verlusten führt. Wir halten deshalb für notwendig und erwarten, von Männer mit der Leitung der bayerischen Staatsgeschäfte betreut werden, welchefähig sind, in dem bezeichneten Sinne zum Heile Deutschlands und Bayerns zu wirken.“

**Hannover.** 30. Juli. Der Bürgermeister zu Duderstadt wurde gestern hier durch Gendarmerie eingekerkert und auf die Hauptwache in Göttingen gebracht. Die Verhaftung sollen nach dem „Zagblatt“ politische Motive zu Grunde liegen. Nach dem „Hann. C.“ heißt der verhaftete Bürgermeister Friedrich; in Duderstadt war das Gesetz verbreitet, daß preußisches Militär die Stadt besetzen würde. Das ebengenannte Blatt meldet ferner die in Göttingen erfolgte Verhaftung des Rittmeisters v. Kronenfeldt vom hannoverschen Garde-Ulans-Regimente, der nach der Festung Minden gebracht werden soll. „Dem Vernehmen nach soll der Verdacht gegen ihn rege geworden sein, entlaufenen hannoverschen Soldaten angefordert zu haben, nach dem Süden Deutschlands zu gehen. Herr v. Kronenfeldt selbst soll die Thatache entschuldigt haben.“

Über die Beschlagnahme des Kronogutes schreibt die „H. C.“ das Nachstehende, dem zugleich zu entnehmen ist, daß wahrscheinlich weitere Steuerzuschläge bevorstehen, wenn nicht die nach London geborgenen Landeskapitäle zurückgeschafft werden: „Nach Angabe verschiedener Blätter soll aus den Behänden der Generalkasse außer einer sehr bedeutenden Summe in Wertpapieren der Betrag von 1,200,000 Thlr. mit dem Privatvermögen des Königs nach London geschafft sein. Wenn, wie man sagt, diese Verträge auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums unter Genehmigung des Königs der Staatskasse entnommen sind, so finden wir daß bei der zu damaliger Zeit herrschenden Überstürzung wohl ersichtlich, diese Summen aber auch jetzt noch der Generalkasse vorenthalten, scheint nicht gerechtfertigt, vielmehr möchten wir dadurch die Interessen des Landes geschädigt sehen. Die außergewöhnlichen Verhältnisse verlangen außergewöhnliche Mittel, das hat uns die Ergebung des Steuerzuschlags gezeigt, und wir möchten fast behaupten, daß, wäre die Staatskasse im Besitz der fraglichen Kosten geblieben, und weitere Zuflüsse zur Deckung für die Lieferungen erwartet werden dürften. Sowie das Interesse des Landes die Zurückführung dieser der Staatskasse gehörigen Gelder einerseits bedingt, so würde andererseits dieses Verlangen mit den in der Capitulation von Langensalza getroffenen Vereinbarungen konform sein, da, wie wir hören, in der Capitulation dem König wohl das Privatvermögen garantiert ist, nicht aber das Kronendomänen, welches nur dem im Besitz der königlichen Rechte sich befindenden Regenten zustehen kann. Da bis jetzt der Generalkasse die in Frage stehenden Summen nicht zugegangen sind, soll das preußische Government angeordnet haben, daß hierfür sowohl diejenigen Zahlungen, welche die Generalkasse zur eigentlichen Kontraktation zu leisten hat, als auch die Erträge aus den ausgechiedenen, zur Kontraktation bestimmten Domänen und ebenso die Dotations des Kronprinzen in Auftrag zu nehmen sind, damit das Wohl des Landes gewahrt werde. Um jeder einseitigen Auffassung dieser für Hannover gewiß höchst wichtigen Angelegenheit, nachdem diese in bisherigen Blättern ebenfalls erwähnt ist, zu begegnen, hielten auch wir es für Pflicht, darüber Das, was wir nach eingeholten Erkundigungen erjährt haben, zu berichten.“

**Gelle.** 29. Juli. Die „Neue Hann. Ztg.“ erfährt, daß der bietige Polizeidirector Großkopf auf Wartegeld gesetzt, der Polizeidirector Samuel aber als Amtsvogt nach Neuenhaus im Bentheimischen versetzt worden ist. Als Nachfolger des Amtmanns Großkopf wird der Amtsvorsteher Neupert genannt, dem jedoch ein preußischer Polizeidirector an die Seite gesetzt werden soll. — In Gelle sind sämtliche wegen der Kreese Verhaftete, 80 an der Zahl, jetzt vernommen und 20 davon wegen ungenügender Verdachtsgründe aus der Haft entlassen worden.

**Bündeberg.** 29. Juli. Dem „Hann. Anzeiger“ entnehmen wir folgendes: Gestern, bei der Verabschiedung

der zum 5. hanauischen Infanterieregiment gehörenden Soldaten, verlangten letztere die Auslieferung derjenigen Montirungsstücke, welche ihnen sonst bei Verletzungen verabschafft und, so lange sie im Dienste sind, als ihr Eigentum betrachtet werden. Da jedoch sämtliche Waffenstücke seit einigen Tagen weggeschafft waren, so konnte ihrem Verlangen kein Gehör gegeben werden. Zusammenrottungen fanden bald an verschiedenen Stellen statt, und es begab sich ein Haushalt vor das Haus des Apothekers Levin (welcher als Kommandant des Schützenkorps die Bewahrung der Militärfreizeiten bei deren Transport durch die Schiffe veranlaßt hatte) und drohte der mit Hinterweichen u. s. w. Das Schützenkorps war jedoch sofort bewaffnet zur Stelle, und nachdem einige Verhaftungen ausgeführt, gelang es, die Leute zu beruhigen. Unter den Verhafteten sind keine Soldaten. Auch nach einem andern Berichte sollen „Jungen und Weiber“ das Gros der tumultuanten gebildet haben.

**Münz.** 30. Juli. (R. V.) Die Schiffahrt ist infolge des Waffenstillstands wieder frei gegeben.

**Frankfurt.** 30. Juli. (R. V.) Gestern ist die kürzliche Deputation, welche abgelehnt gewesen, um von Sr. Maj. dem Könige von Preußen den Nachschlag der ausstehenden zweiten Contribution zu erbitten, von Berlin zurückgekehrt. Sie ist dabei von den verschiedenen hohen Ministerien auf das Wohlwollenste empfangen worden und bringt nach den von ihr geäußerten Einleitungen die Hoffnungen mit, den Gegenstand einer erwarteten Erledigung entgegengeführt zu sehen. Hierzu ist nunmehr in das Hauptquartier Herr Senator Dr. Müller als Vertreter der Regierung unserer Stadt berufen worden.

Das gestrige „H. C.“ enthält folgendes bereits telegraphisch angezeigtes Document: Verschiedene Beziehungen berichten, daß von einem Mitgliede des Senats Roten, die dermaligen Verhältnisse von Frankfurt bestrengt, an die Minister auswärtiger Staaten gerichtet worden seien. Es darf zur richtigen Beurtheilung der Sache mit aller Bestimmtheit verichert werden, daß der Senat von Frankfurt keines seiner Mitglieder zu solchem Handeln veranlaßt oder ermuntert hat.

**Paris.** 29. Juli. (R. V.) Der „Constitution-

nel“ bringt an ausgewählter Stelle heute einen halbmäiglichen Artikel, der näheren Aufschluß über die Friedenspräliminarien gibt. Die Hauptseite (die wir vorgestern bereits in einem Telegramm auszugleichen drohten) lautet: „Unser Nachrichten aus Deutschland zufolge sind die Grundlagen der in Altona vereinbarten Vereinbarung ungefähr folgende: Die Integrität des Kaiserreichs Österreich steht aufrecht erhalten, mit Ausnahme Dests, was Venetien betrifft; die Territorialintegrität des Königreichs Sachsen ist stipuliert; Österreich nimmt die Bildung einer Conföderation in Norddeutschland an, die unter der ausstehenden Leitung Preußens steht; die Staaten in Süddeutschland bemühen ihre internationale unabhängige Existenz, und es steht ihnen frei, ob zu gruppieren, wie es ihnen guttut; eine Friedensgarantie von 20 Millionen Thlr. wird von Österreich an Preußen beigelegt. Diese Bedingungen sind billig, wenn man der Lage Rechnung trägt, die durch den Krieg herbeigeführt ist. Die Territorialintegrität Österreichs aufrecht zu erhalten, ungestrichen des ungünstigen Ausgangs des Kampfes, ist eine wichtige Säule, die den Verfall aller aufgestellten und vernünftigen Beurtheilungen finden muß, welche die Beibehaltung einer gewaltigen Großmacht im Herzen Europas für ein Interesse erster Ordnung hielten. Wir glauben zu wissen, daß Herr Benedetti, der in Potsdam antretende Gesandte Frankreichs, die Weisung gegeben hat, gleichfalls auf der unverkürzten Erhaltung des Königreichs Sachsen zu bestehen, welche ein Artikel der Präliminarien geworden ist. Die ausschließliche Anerkennung der preußischen Hegemonie in Norddeutschland, welches der natürliche Soden des vom Berliner Cabinet geforderten Einflusses ist, war der Zweck des Krieges, sie mußte dennoch unter den Friedensstipulationen den ersten Rang einnehmen. Aber die deutschen Staaten südlich vom Main, die außer dem Wirkungsbereich Preußens stehen, entzogen dem unmittelbaren Einfluß dieser Macht, und die Präliminarien tragen mehr der gegebenen geographischen, politischen und sozialen Lage Rechnung, die diese Staaten zu einer unabhängigen internationales Existenz bewirkt. Die Frage der Friedensschließung hat eine der hauptsächlichsten Schwierigkeiten der Unterhandlung sein müssen. Es wird verstreikt, daß die Verhandlungen Preußens ähnlich weit höher gingen. Infolge der Bemerkungen Frankreichs auf 20 Millionen Thlr. reduziert, übersteigen sie nicht die durch Przedensien in gleichen Fällen autorisierten Grenzen. Ein leichter Punkt, auf dem mit Erfolg die Verhandlungen der französischen Regierung gerichtet waren, war der, die Staaten Süddeutschlands mit in den Waffenstillstand einzubeziehen, welche des-

sonstlich bei der zunächst zwischen Preußen und Österreich abgeschlossenen Waffenruhe ausgeschlossen worden waren.“

**Paris.** 30. Juli. (R. V.) Der „Constitutionnel“ teilt mit, gestern habe der Kaiser in der neuen Kirche zu Wiesbaden die Messe begehalten. Der Bischof von Würzburg, Dr. Dr. Dr., habe hierbei eine Ansprache an den Kaiser gehalten, auf welche der Kaiser erwiderte, er habe sich nichts beklagt, an den Fuß der Altäre zu treten und Gott zu bitten, daß er ihn lese, damit so die Religion und die großen Interessen, welche die Verbesserung in seine Hände gelegt, wohl gesichert seien.

Der „Wend Monitor“ teilt das Resultat der in Augsburg stattfindenden Kapitularwahl mit. Der Regierungskandidat, Herr Berger, erhielt 19,223, der legitimistisch clerical Gegenkandidat, Dr. v. Falleur, nur 7,265 Stimmen.

**Brüssel.** 30. Juli. (R. V.) Die Cholera, welche zu Charleroi und Lüttich noch heftig auftritt, hat zu Brüssel, Antwerpen, Mons und Alost bedeutend nachgelassen und ist zu Laken bei Brüssel und zu Saint-Ghislain ganz verschwunden.

**Aud Madrid.** 28. Juli. wird telegraphiert, daß die offizielle Zeitung ein königliches Decree veröffentlicht, welches das Ministerium autorisiert, das Geschwör von 8. d. M., welches die constitutionellen Garantien suspendirt, in Kraft treten zu lassen. — Herr Mon ist zum Chef des Staatssekretariats ernannt worden. Er wird sofort abreisen.

**Kiel.** 30. Juli. (R. V.) Am 18. August (Verdatter).  
**Altona.** 31. Juli. (R. V.) In jüngster Zeit waren bei dem Oberpräsidium in Altona fünf Gefüche um eine Concessio zur Herausgabe politischer Tagesschriften eingerichtet; diese sind jetzt sämmtlich abgeschlagen.

**Schleswig-Holstein.** 27. Juli. (R. V.) Der Kultusminister Rosetti hat seine Demission eingereicht. Der Polizeipräfekt Götzendorf wurde entlassen. An seine Stelle wurde Konstantin Manu ernannt. — Es geht das Gerücht, Prinz Hohenzollern beabsichtige, sich in den nächsten Tagen unabhängig von der Pforte zu erklären.

**Konstantinopel.** 21. Juli. (R. V.) Die türkischen Truppen wurden zwar von Schmia nach Russland zurückgezogen, aber die Entlassung des Medis suspendirt und die Mobilisierung weiterer 40 Bataillone beschlossen, in Hinblick allfälliger Unruhen in Rumänien. Die Pforte beschloß die Umniedrigung der Gewehre in Hinterlader.

**Ragusa.** 28. Juli. wird über Paris gemeldet, daß 5 Bataillone türkischer Truppen, unter denen 2 ägyptische Bataillone, bei Klok (türkischer Hafen an der adriatischen Küste, nördlich von Ragusa) folge der Grundlagen der in Altona vereinbarten Vereinbarung ungefähr folgende: Die Integrität des Kaiserreichs Österreich steht aufrecht erhalten, mit Ausnahme Dests, was Venetien betrifft; die Territorialintegrität des Königreichs Sachsen ist stipuliert; Österreich nimmt die Bildung einer Conföderation in Norddeutschland an, die unter der ausstehenden Leitung Preußens steht; die Staaten in Süddeutschland bemühen ihre internationale unabhängige Existenz, und es steht ihnen frei, ob zu gruppieren, wie es ihnen guttut; eine Friedensgarantie von 20 Millionen Thlr. wird von Österreich an Preußen beigelegt.

**Athen.** 21. Juli. (R. V.) Der König ist in Korfu angelangt. Der Kriegsminister Artemis Widjos gab seine Entlassung und wurde durch Dimitrios Metaxas ersetzt. — Thessaloniki Metaxas ist zum Generalfeldmarschall in Wien ernannt worden.

**In Teheran** vollzog sich ein Ministerwechsel in kürzerem, England günstigem Sinne. Herr Khan wurde wieder Staats- und Minister des Hauses.

**Manila.** 6. Juli. (R. V.) In der Nacht von Sonnabend erlebten wir wieder eine der schrecklichen Feuerbrünste, durch die Manila eine so traurige Brähmung erlangt hat. Ungefähr 1000 Häuser wurden in einer Stunde ein Raub der Flammen.

**Newark.** 16. Juli. (R. V.) Die Berufung der sog. Nationalunionconvention nach Philadelphia hat das Siegel unter die Friedensklärung zwischen Präsident und Kongress gelegt. Herr Johnson hat seinen Minister das Antritt gestellt, so zu Gunsten jener Convention zu äußern; infolge dessen traten die Republikaner Dennis (Post), Speed (Justiz) und Harlan (Innen) zurück, um Demokraten Platz zu machen. Von den übrigen vier Cabinetmitgliedern gilt Seward für die eigentliche Seele der „Politik“ Johnson's. Neuere Nachrichten vom 19. d. zufolge, die mit dem Attorney-General Speed seine Stelle übergelegt; über den Rücktritt des Kriegsministers Stanton dagegen verlautet noch nichts Gewisses. Staatssekretär Seward hat in einem Schreiben seine volle Zustimmung zu den Zielen der Nationalunion von Philadelphia ausgesprochen; patriotisch seien die Bestrebungen, den Kongress zur Zusammensetzung der Vertreter des Südens zu bewegen, denn solche Zulassung allein sei im Stande, die Wiederherstellung der Union zu vollenden. — Es wurde, als die Cabinetstafel austrat, von radicaler Seite im Congress der Versuch gemacht, eine Verlängerung der jewigen Diät des Congresses bis zum Beginn der nächsten zu bewirken, aber vergeblich. (Die am 19. Abends in New-York abgegangene Post meldet, daß sich der Congress am 25. Juli verlängert wird.)

Aus Mexico erhält der Pariser „Monitor“ die offizielle Nachricht, daß die 1600 Mann starke merkantile Brigade über von einem 4000 Mann starken Zürichinfanteriecorps unter Escobedo überfallen und großteils niedergemacht wurde. General Mejia hätte nur den Deutschen mit mehr Recht dem Albrecht-Dörfer zuschrieben, was eine Lieblingstechnik der Waller der beiden letzten Jahrhunderte, um ihre künstlerischen Gedanken in der Art einer leichten Handzeichnung zu verleihtägigen. Die Unmittelbarkeit, wonit der Geist des Künstlers, sein Naturgefühl, die Wärme seiner Empfindung aus der Radierung hervorzuholen vermögen, weist dieser die nächste Stelle neben der wirklichen Handzeichnung an und räumt somit dem Verfasser den ersten Platz unter den Verfassern eines technischen Mittels ein. Beider wird die Technik von unsern unzähligen langjährigen Arbeiten das erste, wohl vollständig zu nennende Verzeichniß der Erhard'schen Werke, und sein bezüglich der Anordnung, Benennung und Beschreibung der Blätter u. s. w. sehr sorgfältig und zweckentsprechend aufgeführt. Das Buch wird für Künstler und Kunstsfreunde ein Interesse, für Sammler aber insbesondere von großer praktischer Werthe, sich erweisen. Das Buch wird zuerst durch ein kurzes Vorwort, durch eine mit Wärme geschriebene biographische Skizze Erhard's eingeleitet; hierauf folgt das Verzeichniß des Werkes nach Gegenstand und Größe geordnet. Sodann werden die Bildnisse des Meisters besprochen, wobei wir bemerken wollen, daß ein von J. Schnorr v. Carolsfeld gezeichnet und von Hugo Völker bearbeiteter treffliches Brustbild Erhard's dem Künstler beigegeben ist. Die Arbeiten des Künstlers werden unter folgenden Rubriken beschrieben: Benannte Arbeiten, unbenannte Ansichten und Landschaften, militärische Gruppen und Szenen, die Reliefs, Bildnisse, Gravuren und Gemälde, Verzierungen und Verhüllungen, und Quarzellen Erhard's radirten und gezeichneten Blätter beigegeben, ebenso ein Radierwerk der ursprünglichen und späteren Verleger, sowie der bei ihnen erschienenen Erhard'schen Blätter. E. C.

\* Von Graben-Hoffmann erschien im Verlage von Bruno Wienecke in Dresden: „Die Pflege der Singstimme und die Gründe von der Verlust derselben. Ein Werk für alle, welche singen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge, die Schule und der Übergang ins Leben, Gesangslehre und Gesangslärche, die verschiedenen Arten zu überzeugen, Singen lernen und überhaupt für Gesang sich interessieren.“ Das Schriftchen enthält sechs Kapitel, welche folgende Überschriften tragen: Allgemeine Grundzüge,

mit eben angekommenen preußischen Fourieren stattgefunden haben, bei welchen der Leutnant F. Braun bestellt und mehrere verwundet worden sind. Der General hatte, nachdem er das Einverständnis der Delegirirten dem Civilcommissar v. Schadow gemeldet, nur noch so viel Zeit, sich über die Hofmauer eines Gasthauses aus der Stadt zu stützen, und konnte über das Schicksal der preußischen Kavallerie, sowie darüber, ob noch größere Kampfumstöße eingerückt sind, keine Auskunft geben.

**Wien.** 27. Juli. Die „Abendpost“ meldet: Die Waffenruhe, welche heute Mittag um 12 Uhr abgelaufen wäre, ist um weitere 5 Tage, also bis zum 2. August, verlängert und ein vom leitgebildeten Tage laufenden vierwochentlichen Waffenstillstand abgeschlossen worden. Gleichzeitig hat der Herr f. f. österreicherische Gesandte Graf Karolpi die zwischen ihm und dem preußischen Herrn Ministerpräsidenten vereinbarten Friedenspräliminarien zur allerhöchsten Ratifikation anherrschend.

Nach den in Wiener Blättern vom 6.—23. Juli veröffentlichten Verlustlisten beträgt der Verlust der österreichischen Kavallerie an verwundeten und tödten Infanteristen: 45 Obersten oder Oberschleunants, 45 Majors, 394 Hauptleute, 379 Ober- und 646 Unterleute; zusammen 1509 Offiziere tot oder verwundet. Dazu 391 gefangene, nicht verwundete Offiziere; also Gesamtverlust der österreichischen Kavallerie an Infanterieregimenten 1800.

Der „Kameradschaft“ bringt folgende Relation über ein Reitergefecht zwischen Sachsen und Preußen:

Oberst König v. Böhmisch meldet an das Kommando der 1. (sächsischen) Reiterebrigade Taborisch, 22. Juli: Nachdem Oberleutnant v. Könneritz heute früh halb 3 Uhr nach Rabowisch patrouillierte und dort nichts vom Feinde gesehen hatte, kam heute gegen Mittag mehrfach Nachricht, daß eine stärkere Ulanenabteilung Sachsen befiegt habe. Die Gerüchte über die feindliche Stärke vergrößerten sich so, daß gegen 1 Uhr der Commandant des Infanterieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12 zu mir kam und mitteilte, daß gegen 300 Mann Ulanen nach Infanterie und 6 Geschützen bis nahe an die Breslauer Front gekehrt waren. Das Regiment Erzherzog Wilhelm Nr. 12 wurde alarmiert, und ich ließ die drei hier liegenden Schwadronen des Regiments ebenfalls ausrücken. Der Major v. Garlowich nahm mit der 4. Schwadron und mit einem Zug der Feldwache unter Oberleutnant v. Könneritz die Vorausgarde, ich folgte mit der 2. und den übrigen Jägern der 5. Schwadron. Oberleutnant v. Stammer hatte die Vorausgarde, Oberleutnant v. Könneritz war in der rechten Flanke vorgegangen. In der Nähe v. Sebnitz sah die Vorausgarde einen Zug Ulanen, und Major v. Garlowich warf sich mit dem Zug des Oberleutnants v. Stammer auf die Zufahrt und der den Angriff stehend erwartete. Oberleutnant v. Könneritz attackierte von der Flanke. Die Ulanen wurden nach Sebnitz hingeworfen und dort auf die übrigen Jäger der Schwadron und mit dieser zurückgetrieben. In einer engen Gasse kämpften sehr viel Ulanen, so daß ein Halt entstand, worauf die andern umkehrten und mit Übermacht den Major v. Garlowich zurücktrieben, wodurch der Rest der 4. Schwadron unter dem Rittmeister v. Trostky nachkam und die Ulanen wieder zurücktrüb; hierbei kürzten so viel Pferde in einer engen Gasse, daß man der Flucht der Ulanen kein weiteres Hindernis in den Weg legen konnte, wenn auch in diesem Augenblick durch die Anhaut der 2. Schwadron unter meinem Commando die Übermacht wohl entschieden auf unserer Seite war. Die 3 Jäger der 5. Schwadron hatte ich die Rechte Sebnitz auf einem Felde aufmarschiert stehen lassen. Von einer weiteren Verfolgung sah ich ab, da die Preußen in voller Flucht zurückgingen, so die Verfolgung durch ein langes Felde hätte beweckstigen müssen und meine linke Flanke vollständig exponirt war. Der Major v. Garlowich, der bei dieser Gelegenheit durch einen Lahmstich in der Hand und durch einen Säbelstich im Gesicht verwundet worden ist, hat das Gefecht mit glänzender Bravour geleistet. Ebenso zeigt mich den Wuth und die Geschicklichkeit in schräger Weise anstecken, mit der Oberleutnant v. Könneritz, welcher einen Streitkampf in den Unterleuten erhalten, und Oberleutnant v. Stammer ihre Jäger geschafft haben. Die Verluste bei dieser Gelegenheit bestehen außer den beiden genannten Offizieren in einem toden Reiter, zwei schwer verwundeten und 21 leicht verwundeten Unteroffizieren und Reitern und 9 vermehrten Pferden. Der Verlust der Preußen ist entweder viel bedeutender. Gefangene haben wir 6, vorunter 2 Bleifäuste; Beutepferde 7 Stück; auch in ein Wagen mit Gepäck der 4. Schwadron in die Hände gefallen.“

\* Die nachstehenden zwei Briefe vom Kampfplatze in Böhmen, von zwei Brüdern, die beide als Unteroffiziere bei dem 11. Bataillon der sächsischen Armee dienen, werden uns zugesandt. Da dieselben für unsre Leser nicht ohne Interesse sein werden, so stellen wir dieselben hier unverändert mit.

1. Brief vom 6. Juli, Poststempel: Politzschka, vom 6. Juli, von Wien abgegangen 21. Juli, eingeschlossen in der Heimath den 27. Juli. Schreiber 17% Jahr alt.

Freudlich, lieben Brüder, ist es mir möglich und erlaubt zu schreiben, doch Zeit und Unterhalt darf ich nicht ausgeben. Über uns ist Schweres bereitgestanden, was ich und mein Bruder, wann er es nicht nicht mit aufgegeben hat, — seit wir hier ganz Körpern durchwachsen, mindestens täglich 15 Stunden. Die Regel ist freien Gelde, Kuchen mit den Beinen stecken und so an, daß mir verboten worden ist eine verdeckte Flasche. Doch Gott stand mir stets bei und auch dem Bruder A. auch in der letzten Schlacht (Vomagatz). Es war an einem schönen Tage, als wir, das 11. Bataillon und noch nicht Bataillone aus dem Armeestag erstanden und vorwärts gezogen. Kame in wüste Steigung, wo anfangs gegen Dettingen gedragt, sich mit gewohnter Tapferkeit geschlagen, so daß der Feind nach einem verhinderten Angriff unserer Cavalerie, bei welcher sich natürlich die Kavallerie aufzuteilen, das Gefecht abdrach. Das waldige Terrain verbündete diesen eindrücklichen Verlust. Es soll den Preußen gelungen sein, während einer angeblich zur Aufführung der Bewundern zu gehörten Batterie sich in die Waldungen zurückzuziehen und so unter Truppen über die Richtung ihres Marches in Unwissenheit zu erhalten. Man vermutet, daß Groß der preußischen Armee sei in den Ochsenfurter Bau gegangen (war nicht der Fall), doch wurde vornehmlich die bei Bechtolsheim errichtete Brücke gestört. Wiede in Brand gesetzt, die übrigen Pontonbrücken vom linken Ufer abgezogen. Doch bei der Hartnäckigkeit, mit welcher beiderseits gekämpft wurde, die Verluste bedeutend, beweist die Thatlage, daß trotz der Belagerung von 500 Leichtinfanteristen mittelst der Wahn in das Janne Bayern hier die Einstiegsstelle des alten Ochsenbaches, das Schallcremier und das ehemalige Arbeitshaus zur Aufnahme der schweren Bewaffneten kaum ausreichten.

— 20. Juli. General v. d. Tann begab sich gestern mit einem preußischen Stabsoffizier, der vorher im bayerischen Hauptquartier zu Rottendorf angelangt, be-

sondere beobachtet. — Wir wurden zurückgeschlagen und hatten doch einen Siegzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke. und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe hinauf.

Wir wurden in den Gewissensstrafen getrieben, wo Menschen entwurzelt. Ich erging ein Werk und wollte darauf

noch einen Aufzug; so eine Stadt kann ihr Glück nicht vorstellen. Alles untereinander lag auf uns ein. Ich bekam eine Kugel in den Tonnenkasten, sobald mit einem Soldaten über eine Kugel, so wie unter Seite Gott beschworen, trafen unterwegs den Ballonkugelgewehr, welches bald wieder von uns abfiel. Die Stadt ging nach der Brücke, und war in großer Höhe

Stadtgemeinde am 30. Juli 1866." Dagegen trägt das weiße Feld als Schmuck Eichenzweige, in der Mitte befindet sich ein Wappen mit den bekannten Symbolen des Herzogtums, mit Schlüssel und Eisen. Über dem Wappen prangt die königl. Krone und unter ihr tritt in Goldstrahlen der Vergnungsgruß „Gott auf“ her vor. Das Publikum hat sich sehr zahlreich eingefunden um das Festgeschehen in Augenschein zu nehmen, ein Geschenk, wodurch die Gedenker nicht weniger als die Empfängerin zu ehren geeignet ist.

**Glauchau.** 28. Juli. (Tgl.) Der zur Unterstützung brodelnder Arbeiter hier bestehende Hilfsverein hat in den ersten fünf Wochen seines Bestehens bereits 10,181 Spieldportionen ausgetheilt. Die Zahl der wöchentlich zur Vertheilung kommenden Portionen beläuft sich gegenwärtig auf 2322.

**0 Sudissen.** 29. Juli. (Sud. Nachr.) Gestern wurden in dieses Lazarett aus Neue 5 verwundete Sachsen (vgl. unter Löbau) aufgenommen:

Hertel, Herm., aus Berndorf b. Altenstein 8. Bot. 1. Cons.  
Eulitz, Max., aus Wend.-Böselitz b. Kamenz 3. Jg. 3. S. 1.  
Crautz, Ludwig, aus Werda 6. Bot. 1.  
Reutte, Karl, aus Tannenwalde b. Sudissen 2. Jg. 2. 2.  
Unger, Richard, aus Schneberg 3. Bot. 3.

**Löbau.** 30. Juli. Gestern Abend langten hier die Leichen der Herren General v. Garlow von der 3. Infanteriebrigade, Oberstleutnant v. d. Mosel vom 3. Jägerbataillon und Hauptmann v. Ende vom 1. Jägerbataillon von Böhmen hier an und gingen heute Morgen weiter nach Dresden. — Seit vorgestern sind wieder folgende sächsische Soldaten hier durchgekommen:

### Edictalladung.

Inhalts der an das Königliche Appellationsgericht zu Dresden von den Beihälften erstatteten Anzeigen sind folgende Königlich Sachsische Staatspapiere und den selben gleichzeitig abgestanzte Wertpapiere, verloren gegangen:

- 1) dem Staatssekretär Friedrich August Rößler zu Übernahmrechte von dem Staatschuldenabschluß Nr. 16 vom Jahr 1847 in 500 Thlr. — — — der unter dem 2. Januar 1853 ausgefertigte Talon und die Zinscoupons auf die Termine 1. Oktober 1861 und 1. April 1862.
- 2) dem Staatssekretär Gustav Kübler in Kronobergsdorf Nr. 16 vom 1. Oktober 1854 ausgefertigtes Landrentbrief Lit. I. Nr. 6097 über 25 Thlr. — — — und Lit. F. Nr. 5172 über 12 Thlr. 15 Rgt. — — — je mit Zinsen von denselben Tagen und Zinscoupons auf die Termine Mittwoch 1855 bis mit Ostern 1861.
- 3) dem Hofkonsistorialrat Johann Friedrich Wehrhahn in Chemnitz Nr. 16 vom 1. Juni 1852 ausgefertigte Talon und der Zinscoupons auf den Termin 1. Juli 1861, von dem Staatschuldenabschluß der Anleihe vom Jahr 1852 Serie I. Nr. 2044 über 500 Thlr. — — —.
- 4) dem Präsidenten Carl Boris Pusch in Dresden von dem Landrentbrief Lit. E. Nr. 7411 über 25 Thlr. — — — der unter dem 1. April 1857 ausgefertigte Talon und von dem Landrentbrief Lit. F. Nr. 3892 über 12 Thlr. 15 Rgt. — — — der unter dem 1. October 1857 ausgefertigte Talon.
- 5) dem Rittergutsbesitzer Wilhelm Ferdinand Schubert zu Gannenwitz von dem Staatschuldenabschluß der vierprozentigen Anleihe vom Jahr 1847 Nr. 3863 zu 500 Thlr. — — — der am 2. Januar 1853 ausgefertigte Talon und die Zinscoupons auf die Termine Mittwoch 1854 und Ostern 1862.
- 6) der Johanne Regine verm. Gustavischer Ulrich geb. Striegler weissand zu Lüttendorf der Kapitalvertheilung des Landrentbriefs Lit. C. Nr. 4971 über 100 Thlr. — — —.
- 7) der unbenannten Theorie Melchilde Rehner zu Schmiede von dem Staatschuldenabschluß Nr. 770 der vierprozentigen Anleihe vom Jahr 1847 der am 2. Januar 1853 ausgefertigte Talon.
- 8) dem Kaufmann Christian Friedrich Pauer in Löbau von der Kasse der chemischen Fabrik Schleißmühle Gesellschaft Nr. 24289 über 100 Thlr. — — — der am 1. Juni 1851 ausgefertigte Talon.
- 9) dem Christian Gottlieb Hartel in Lindenau die Kasse der ehemaligen sächsischen Eisenbahngesellschaft Nr. 29149 über 100 Thlr. — — —, welcher die Nummer 70388 getragen haben soll, auf welchem sich über demalnen an der der Kasse enthaltenen Stelle nur noch die Ziffern „98 zur Rück erkennen lassen, die übrigen Ziffern durch Gestrichenheit verdeckt werden.
- 10) einem, zur Zeit des Entstehung der nachheremsten Reichsbildung, der Gutsausstücker Johann Regine verm. Kemmler in Bischdorf gehörig gestorbenen Staatschuldenabschluß der vierprozentigen Anleihe vom Jahr 1848 Serie II. Nr. über 100 Thlr. — — —, welcher die Nummer 70388 getragen haben soll, auf welchem sich über demalnen an der der Kasse enthaltenen Stelle nur noch die Ziffern „98 zur Rück erkennen lassen, die übrigen Ziffern durch Gestrichenheit verdeckt werden.

Rathaus nun rücksichtlich der vorstehenden unter I. bis mit 10. aufzuführten Capitalvertheilungen, Talon und Coupon sind die geistlichen Verbindungen von zehn und bezeichnend drei Jahren abgelaufen, rücksichtlich der unter II. bezeichneten Capitalvertheilung aber die auf dem Verhandlung bezeugten umstände von der vermeintlichen Ressorter rücksichtlich bestellt werden kann, und zu seinem der unter I. bis mit 10. bezeichneten Documenten, ebenfalls zur Erhebung der darin vertheilten Capitalien und Interessen ander den vorgenannten Verlastigern, bezeichnend deren Rechtsnachfolger, demandt ich gesetzlich bat, io hat das Königliche Appellationsgericht alljährlich von sämtlichen Vertheilungen gefestigten Antrag auf Eröffnung des Gürtelverfahrens Statt zu geben beschlossen.

Es werden dennoch alle Dienstzeiten, welche auf die vorzugebenden Documente, oder die im bezeichneten verschiedenen Capitalien und Interessen enthaltenden Stellen zu bezeichnen sind, hierdurch geladen.

den 3. September 1866

der Eröffnung eines Urtheils sich zu versetzen.

Zugleich werden alle andernartige Vertheilungen hierdurch bedeutet, zu Annahme ferner Ladung Beobachtungen am heutigen Tag zu bestellen und altherum rückt zu machen, außerdem aber zu ermutigen, dass ihnen dergleichen nach Verhören Gerichts wegen werden zugeschickt werden.

Dresden, am 30. Mai 1866.

Königlich Sachsisches Appellationsgericht.

s. Weber. Henke.

Unser großes vollständiges Lager von  
**natürlichen Mineralwässern**  
frischer Füllung,  
Badesalzen, Selsen, Pastillen etc.

halten wir einer genügenden Versicherung unter Zusicherung billiger Preise angelegentlich empfohlen.

Weis & Henke, sonst Carl Fiedler,  
Schloßstraße 11.

Dr. Martiny's Wasserheilanstalt

zu Bad Liebenstein.

Wohnung und Dienst für Kranken und deren Begleiter. — Vollständige Einrichtungen zu kalten und warmen Bädern. — Gar in jeder Jahreszeit. — Auf 29jährige Erfahrung begründete ärztliche Behandlung. — Täglich mehrmalige Fahrzeuge gegen seit der nahen Werra-Eisenbahn-Station Jena-Löbtau.

Homoeopathische Cholera-Apotheken

nebst Anweisung, Dresden 1½ Thaler, sind vorzüglich in der **Marien-Apotheke**.

Meteorologische Beobachtungen. Beobachtungsort: Altenstraße Nr. 25, 3 Treppen

Reg.	Stunde,	Thermometer auf 0° abgelesen und R.	Barometer abgelesen und R.	Wind.	Barometrisch. Weitere.
30.	10. 5.	12.4	27.30	89	OSO 1
30.	12. 2.	12.7	28.54	85	WNW 1
30.	12. 10.	10.8	30.29	86	WNW 1
31.	10. 6.	9.6	30.69	82	WNW 1
31.	12. 2.	14.8	30.51	49	NNW 1
31.	12. 10.	12.3	30.32	74	NO 1

### o als Verwundete:

Teßler, Hermann, aus Wiesenburg, Schuh durch beide Obersehenkel.	Bat. Comp.
Förster, August, aus Strand, Schuh in den linken Schenkel.	6 4
Gäßler, Karl August, aus Großröhrsdorf, deßl., wurde in seine Heimat zur Heilung entlassen.	15 1
Heitell, Hermann, aus Berndorf bei Richtenstein, Schuh in den rechten Untersehenkel.	1 1
Komm, Ernst, aus Berndorf bei Richtenstein, Schuh in den linken Untersehenkel.	8 1
Kutsch, Michael, aus Wend.-Böselitz bei Kamenz, Schuh durch beide Obersehenkel.	7 4
Sauß, in den linken Obersehenkel.	8. Jg. 1
Spanfer, Johann August, aus Steinplätz, Schuh in den linken Obersehenkel.	5 2
Seifert, Ernst, aus Tützau bei Pirna, Schuh in die linke Ferse.	5 2
Sauß, Ludwig, aus Werben, Schuh in den rechten Obersehenkel.	2 3
Spanfer, Ernst, aus Steinplätz, Schuh in die linke Seite.	6 1
Wolff, Richard, aus Schneberg.	1 3

Wolff, Richard, aus Wend.-Böselitz bei Kamenz, Schuh in den linken Obersehenkel.	8. Jg. 1
Spanfer, Johann August, aus Steinplätz, Schuh in den linken Obersehenkel.	5 2
Seifert, Ernst, aus Tützau bei Pirna, Schuh in die linke Ferse.	5 2
Sauß, Ludwig, aus Werben, Schuh in den rechten Obersehenkel.	2 3
Spanfer, Ernst, aus Steinplätz, Schuh in die linke Seite.	6 1

b) als Gefangene:	1 3
Wolff, Richard, aus Dresden.	2 4

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard, aus Dresden.	15 3
------------------------------	------

Wolff, Richard